

**Warnung zum Weltwassertag:
Vor Ort sinken
Grundwasserbestände – AZ vom
23.03.2021**



Flüsse und Bäche sind unsere Lebensadern. Doch immer öfter führen sie Niedrigwasser – so wie die Vils hier in der Amberger Altstadt.

Architekt: Petra Hart

Warnung zum Weltwassertag: Vor Ort sinken Grundwasserbestände

Zum Weltwassertag weist der Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Mathias Rosenmüller darauf hin: Die Grundwasserbestände, besonders in Nordbayern, sinken. Ein sorgloser Umgang mit Wasser und Trinkwasser muss kritisch hinterfragt werden.

Von Helmut Kunz

■ Woher kommt unser Trinkwasser?

In der nördlichen und mittleren Oberpfalz kommt das Trinkwasser aus dem Grundwasser und wird entweder aus Quellen oder aus Brunnen gewonnen, weiß Mathias Rosenmüller. Quellen gibt es vor allem entlang des östlichen Grenzgebirges zu Tschechien. Dort, wo aus geologischen Gründen keine Quellen vorkommen, betreiben die Wasserversorger Brunnen. Damit wird das Wasser im Untergrund entnommen. Laut Wasserversorgungsbilanz der Regierung der Oberpfalz gibt es im Gebiet des Wasserwirtschaftsamtes Weiden etwa 430 Quellen und 245 Brunnen für Trinkwasser.

■ Was ist Wasser wert?

Ein Kubikmeter Trinkwasser, also 1000 Liter, kostet in Bayern im Schnitt knapp zwei Euro. Es ist jederzeit verfügbar und wird frei Haus geliefert. Das sind pro Liter circa 0,2 Cent für unser wertvollstes Lebensmittel. Selbst wenn der eine oder andere Wasserversorger aus verschiedenen Gründen vier Euro pro Kubikmeter verlangt, ist auch dies jeder Tropfen wert, meint Rosenmüller. Es wird in letzter Zeit von sinkenden Grundwasserständen berichtet.

■ Haben wir genug Trinkwasser?

Nach wie vor ist in Bayern, aber auch in der Oberpfalz, ein Nord-

Süd-Gefälle des Niederschlags und damit auch der Grundwasserneubildung festzustellen. Auf lokaler Ebene helfen sich bereits jetzt benachbarte Wasserversorger, die sich mit Verbundleitungen im Bedarfsfall gegenseitig Wasser liefern können. Allerdings hat noch nicht jede Kommune einen dieser Verbände.

Zweckverbände wie die Steinwald- oder die Nord-Ost-Gruppe betreiben bereits weitreichende Netzstrukturen in der Oberpfalz. Gleichwohl wird die Zukunft weitreichendere Kooperationen fordern.

■ Ist das nur ein Problem der Oberpfälzer?

Aus Sicht des Wasserwirtschaftsamtes wird dieses Problem überall auftauchen, wo sinkende Grundwasserstände zu verzeichnen sind. Bayerns Umweltminister hat deshalb die Wasserversorgung Bayerns bis 2050 anhand von fünf Säulen aufgezeigt: Wasser speichern, verteilen, schützen, schätzen und gesamtstaatlich denken. Nur durch diese Strategie, bei der unsere gesamte Gesellschaft einen Beitrag leisten muss, gelingt es, auch langfristig eine leistungsfähige Wasserversorgung aufrecht zuhalten. Zudem unterstützt der Freistaat Kommunen als Wasserversorger mit Zuwendungen.

■ Was kann jeder Einzelne tun?

Jeder Einzelne, aber auch das Gewerbe und die Industrie, sollten einen wassersparenden und bewussten Umgang mit Trinkwasser pflegen. Insbesondere Wasserlecks der Trinkwasserinstallation oder undichte Armaturen sollten umgehend repariert werden. Bei der Gartengestaltung sollte überlegt werden, ob es richtig ist, besonders bewässerungsbedürftige Pflanzen, etwa den englischen Rasen, zu verwenden. Statt eines Gartenbrunnens sollte jeder Dachflächenbesitzer möglichst viel Regenwasser in möglichst großen Zisternen oder Teichen speichern. Diese sind dauerhaft und vergleichsweise kosten-

günstig anzulegen. Einsatzbereiche von gespeichertem Regenwasser können etwa Toiletenspülung, Gartenbewässerung, Kühlwasser, Betriebswasser sein.

■ Warum ist genügend Wasser in unseren Gewässern so wichtig?

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Und in unseren Bächen, Flüssen und Seen gibt es sehr viel Leben. Neben den Pflanzen und Fischen gibt es unzählige Kleinstlebewesen, wie Libellenlarven. Der einzige Lebensraum dieser Tiere und Pflanzen ist das Wasser. Aber auch darüber hinaus benötigen Tiere, die an Land leben und auch wir Menschen Wasser aus unseren Gewässern, allen voran als Lebensmittel. Neben der geringeren Wasserführung belasten auch Chemikalien und Nährstoffe unsere Gewässer.

■ Welche direkte Auswirkungen hat dies auf uns Menschen?

Flüsse und Bäche sind unsere Lebensadern. Wir benötigen sie für so viele Bereiche in unserem Leben, zum Beispiel zur Erholung. Wir gehen an den Gewässern spazieren, die Kinder spielen dort. Bei ausgetrockneten und verschmutzten Gewässern ist das nicht mehr möglich. Flüsse und Bäche werden auch als Vorfluter genutzt. Speich: Unsere Kläranlagen leiten das gereinigte Wasser dort ein. Wird das Wasser in unseren Gewässern weniger, kann auch unser Abwasser nicht mehr wie gewohnt eingeleitet werden. Teils wird das Wasser aus Seen auch zur Trinkwassergewinnung genutzt. Auch das wird schwieriger, wenn es weniger Wasser gibt oder das Wasser verschmutzt ist.

Auch leben Fische, ein Teil unserer Nahrung, im Wasser. Die einheimische Bachforelle zum Beispiel bevorzugt kühles und sauberes Wasser. Durch steigende Temperaturen und steigende Nährstoffgehalte im Gewässer schwindet ihr Lebensraum. In den letzten Jahren zeigte sich, dass die Sommer immer



Mathias Rosenmüller, Chef des Wasserwirtschaftsamtes Weiden. Bild: wv

trockener werden. Dies führt dazu, dass Bäche und Flüsse weniger Wasser führen und zum Teil auch wärmer werden.

Auch die Landwirtschaft hat unter den trockenen Sommern zu leiden. Zum Bewässern ihrer Felder wird daher auch auf Wasser aus Bächen und Flüssen zurückgegriffen.

■ Ist es möglich, die Felder weiter zu bewässern und gleichzeitig die Gewässer zu schonen?

Öblicherweise brauchen alle dann Wasser, wenn es am wenigsten verfügbar ist: im Hochsommer. Die Bewässerung der Felder sollte auch in Zukunft eine Ausnahme bleiben. Aber um dort, wo es unvermeidbar ist, zum Beispiel Obst und Gemüse, zu bewässern und gleichzeitig unsere Gewässer zu schonen, hat das Umweltministerium einen bayernweiten Aktionsplan für Bewässerung entwickelt. Somit werden aktuell intelligente Bewässerungskonzepte erprobt und gefördert, die abseits der Nutzung von Fluss- und Grundwasserkörpern funktionieren. Nicht nur die zunehmenden

HINTERGRUND

Der Weltwassertag

- **Ursprung:** 2016 beschlossen von der Generalversammlung der Vereinten Nationen; immer im März
- **Zweck:** Verbesserung der Wissensverbreitung zum Thema Wasser und Gewässerschutz, Stärkung von Kommunikationsmaßnahmen zur Umsetzung der wasserbezogenen Ziele
- **Adressaten:** Regierungen und Zivilgesellschaft sollen sich durch Aktionen und Initiativen zur Information, Bildung sowie Aus- und Fortbildung für die Realisierung eines nachhaltigen Wasserressourcen- und Gewässermanagements einsetzen.

Trockenperioden sind eine Herausforderung für unsere Gewässer, auch immer mehr chemische Rückstände und Mikroplastik werden in Gewässern nachgewiesen.

■ Wie kann jeder im Alltag helfen, Gewässer zu schützen?

Das Effektivste ist natürlich, auf Produkte mit Chemikalien oder Mikroplastik zu verzichten, was aber nicht so leicht und nicht immer möglich ist. Aber man kann darauf achten, was man kauft. Im Bereich der Kosmetik, der Kleidung und der Wasch- und Pflegemittel wird zum Teil Mikroplastik eingesetzt, das über das Abwasser in die Bäche und Flüsse gelangt. Hier kann man auf plastikfreie Alternativen umsteigen. Um chemische Rückstände in den Gewässern zu minimieren, sollte man zum Beispiel beim Waschen oder Putzen biologisch abbaubare Produkte nutzen und im Garten auf Pflanzenschutzmittel verzichten. Und natürlich keine Medikamente in der Toilette entsorgen, sondern zur Apotheke zurückbringen.